

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

257 (2.11.1904)

Rußland.

Petersburg, 31. Okt. Heute brach hier in einem Hause, in dem eine Hochzeit gefeiert wurde, Feuer aus. So viel bisher bekannt, sind 11 Personen umgekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 31. Okt. Nach der „Berl. Ztg.“ verlautet in Petersburg, daß der Admiral Roschdewensky an den Zaren ein Telegramm gerichtet hat, in dem er um seine Abberufung bittet, da seine Gesundheit sehr zerrüttet sei.

Paris, 31. Okt. Mehrere Korrespondenten französischer Blätter deuten an, daß bei Hull das russische Geschwader vielleicht seine eigenen Torpedoboote für japanische gehalten und beschossen habe.

* London, 1. Nov. Hier herrscht heute die Ansicht vor, daß die englisch-russischen Verhandlungen sich nicht ganz glatt abwickeln. Ueber die Natur der eingetretenen Schwierigkeit verlautet nichts. Doch glaubt man, sie stehen mit der Ausfahrt der russischen Flotte aus Wigo und dem Zurückbleiben von nur 4 russischen Marineoffizieren in Wigo in Zusammenhang.

* Wigo, 1. Nov. Die russischen Kriegsschiffe sind sämtlich heute morgen 8 Uhr in See gegangen.

* Wigo, 1. Nov. Dem russischen Geschwader folgte der spanische Kreuzer „Estremadura“.

* Wigo, 1. Nov. Heute vormittag wurde auf hoher See heftiges Geschützfeuer gehört, das, wie man glaubt, von Schießübungen herrührt.

* London, 1. Nov. Die Blätter melden aus Gibraltar, daß die Garnison um 10 Uhr früh mobil gemacht ist. Die Artilleriemannschaften haben sich auf die bei den Batterien auf Rock Guen verteilten Stellungen begeben.

Band zog und die Blätter welkten und fielen, da erlosch auch im Kirchbauernhof ein verweltendes junges Menschenleben.

Die Bäuerin hielt zwei Tage treue Totenwacht bei ihrem „Anderl“ und wollte keine Erbsung hören. Und als sie ihr liebste begruben, da hatte sie keine Tränen mehr; sie hatte sich ausgeweint über all ihr groß Herzeleid. Sie meinte, ihr Herz müßte ihr zerspringen — aber weinen konnte sie nicht mehr.

Einsam und verdet lag nun der schöne Kirchbauernhof da; wo früher freudige Reben und Redereien zwischen sich liebenden Menschen gehört wurden, erkünte jetzt Seufzen und stilles Weinen. Nähere Verwandte hatten der Kirchbauer und seine Frau nicht gehabt; sie war eine Waise, er ein einziger Sohn gewesen.

So stand das arme Weib allein und verlassen auf der Welt.

Am Fest der Toten, an Allerseelen, es war ein traurig düsterer Novembertag, wandte auch die Kirchbäuerin ihre Schritte dem Gottesacker zu; sie trug zwei kunstvolle, teure Kränze in der Hand, welche ihr die Botenfrau aus der Amtsstadt besorgt hatte. Man mag ja wohl von Verschwendung reden und auch davon, „man würde das Geld lieber den Armen geben“. Nun ja, aber: Wer ein Herz für liebe Tote und Dahingeshiedene hat, der hat gewiß auch ein Schefflein für die Armen übrig!

Lange betete die Bäuerin am Grabe ihrer Lieben und heiße Tränen benetzten die letzte Liebesgabe. Sie kann sich fast nicht trennen von dem Ort, wo ihr liebste, was sie auf dieser Welt gehabt, im dunkeln Schoß der Erde ruht.

Sie will gehen. Es ist bereits dunkel. Da wendet sie sich nochmals um, kniet wieder nieder und blickt mit gefalteten Händen auf zum Himmel, an dem nun schwarze Abendwolken unstät dahinzogen. Und der Sturm im nahen, dunkeln Tannenwald, er saust dazu ein schaurig Totenlied. Und es ist, als könne die Kirchbäuerin nicht vom Gottesacker kommen, als werde sie von unsichtbarer Hand zurückgehalten, bis sich auch an ihr das Wort erfülle: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!“

Endlich erhebt sich das junge Weib und spricht zu sich selbst: „Ich will es tun.“

* London, 1. Nov. Die Abendblätter melden aus Gibraltar: Die englischen Kriegsschiffe liegen die Anker. Der Gouverneur hat die Kommandeure der Landtruppen nach dem Regierungsgebäude beordert.

* Gibraltar, 1. Nov. Es heißt, die englischen Kriegsschiffe hätten wiederum Befehl, sofort in See zu gehen.

* Gibraltar, 1. Nov. Durch einen Signalschuss vom Flaggschiff „Cesar“ sind alle Marineoffiziere an Bord ihrer Schiffe berufen worden. Alle Schiffe haben klar zum Geseht gemacht.

* Hamburg, 2. Nov. „Bos. Ztg.“ Sämtliche in Schleswig-Holstein als Arbeiter beschäftigte russische Reservisten wurden zu den Waffen einberufen.

Tokio, 1. Nov. Nach amtlichen Meldungen ist es den Japanern gelungen, am 28. Oktober eine den goldenen Hügel beherrschende Position zu erobern. Man hofft bestimmt, daß es nur eines Sturmes bedarf, um die Festung zu Fall zu bringen. Alle Vorbereitungen zum Sturm sind getroffen.

Verschiedenes.

— Die Anordnung des Reichsbankpräsidenten an die verschiedenen Reichsbankstellen, jetzt wieder Taler in Umlauf zu bringen, scheint im Publikum mehrfach zu Mißverständnissen Anlaß gegeben und selbst zu der Auffassung geführt zu haben, als ob in Bezug auf die Behandlung der Taler eine grundsätzliche Aenderung beabsichtigt werde. In Wirklichkeit handelt es sich, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ zur Kenntnis bringen, bei dieser Anordnung aber nur um eine Maßregel von ganz vorübergehender Natur zu dem Zweck, einem möglicherweise bevorstehenden Mangel an Scheidemünzen vorzubeugen. Bekanntlich sollen neue Fünzigpfennigstücke, und zwar in beträchtlich größerer Stärke

Christus, unser Heiland, ist für alle gestorben, auch für die Sünder, und hat uns Liebe geboten, selbst den Feinden gegenüber.

Ich will es tun, und Gott wird mir Kraft dazu geben; denn er hat ja versprochen, daß seine Kraft in dem Schwachen mächtig sein sollte.

„Seid barmherzig, Menschen, hört, hört das tägliche Gebot. Das uns Jesus Christus lehret: „Seid barmherzig so wie Gott!“ Gebt, so wird auch Euch gegeben Einst am Throne Heil und Leben.“

Vom Friedhof weg eilt die Kirchbäuerin, und an die Stelle tiefer Trauer und unendlichen Wehs ist ein tief beseligender, innerer Friede getreten, jener Gottesfrieden, den die Welt nicht hat und darum auch nicht geben kann.

Sie eilt hinab ins Tal, ins Pfarrhaus. Was sie dort mit dem Geistlichen, einem würdigen alten Manne und echten Diener Christi, ausgemacht, das segneten die Engel im Himmel, und es überraschte das stille Tal dort nicht weniger, als s. Bt. der Nord an ihrem Manne.

Und was war denn das?

Die drei Kinder des Hubersepp waren versteigert worden; der Mindestbietende erhielt sie zum „Verhalten“. Es war ein roher Mensch, der Niklasmeier, ein ehemaliger Kumpen des Hubersepp.

Die Kinder, die glücklicherweise nicht ihrem entarteten Vater, sondern ihrer braven Mutter nachschlugen, bekamen bei dem Niklasmeier fast nichts zu essen und wurden unmenschlich behandelt, so daß der alte Dorfpfarrer dem Bürgermeister des Orts das Gewissen schärfte und mit allem Nachdruck in ihn drang, dafür zu sorgen, daß die armen Wärmer in ein ordentlich Haus und in anständige Pflege kämen. Der herzlose Ortschulze meinte, es liege nicht viel dran, ob die „Bälge“ drauf gingen oder nicht, die Gemeinde hätte ja doch nur Kosten mit ihnen.

Auf die dringlichen Vorstellungen des Geistlichen sah sich nun der Armenrat von Steinanger genötigt, die Kinder zum zweiten Mal anzubieten.

Allein es erfolgte kein Gebot. Es ist ein trauriges Kapitel solche Vergebung von Waisenkindern. Wie mancher könnte sich da einen Gotteslohn verdienen und ein Werk rechter und

und mit viel stärker geripptem Rande nach einer vom Bundesrat genehmigten Zeichnung geprägt und demnächst die bisherigen Fünzigpfennigstücke eingezogen werden. Die deutschen Münzstätten werden in der nächsten Zeit mit der Ausprägung dieser neuen Münzen, welche die Bezeichnung von ½ Mark erhalten sollen, vollauf beschäftigt werden. Es handelt sich um die Ausprägung von etwa 100 Millionen Stück, von denen zunächst auf einmal etwa die Hälfte dem Verkehr zugeführt werden kann. In der Zwischenzeit werden die Münzen nicht in der Lage sein, wie sonst auf Vorrat, zur Befriedigung der Bedürfnisse des steigenden Verkehrs, Mark- und Zweimarkstücke auszuprägen. Es ist daher zu befürchten, daß währenddessen ein Mangel an Silbermünzen eintreten und demzufolge empfindliche Mißstände im Verkehr hervortreten werden. Bedinglich um dieser Gefahr vorzubeugen, werden vorübergehend wieder Taler in Umlauf gesetzt werden.

— Bei den Schiffszungen der deutschen Marine soll eine regelmäßige zahnärztliche Untersuchung und Behandlung stattfinden. Aus Eitelkeitsrücksichten dürfen aber künstliche Zähne und Gebisse nicht gewährt werden.

— Die von der Berliner Ortsgruppe des Alldeutschen Bundes angeregte Geldsammlung zum Zwecke des Versandes von passenden Weihnachtsgeschenken an unsere Soldaten in Deutsch-Südwestafrika hat einen sehr erfreulichen Anklang gefunden, denn bereits sind für 500 Mann Weihnachtsgeschenke im Werte von 3—1 M. verpackt, um mit dem nächsten Dampfer an die Front zu gehen. Jedem Paket ist eine Ansichtskarte und Erinnerungskarte beigelegt, mit der einen Gruß in die Heimat zu senden der Empfänger derselben gebeten wird. Auf diese Karten werden schon hier die Adressen der freundlichen Geldspender aufgeschrieben. Sollte es nicht möglich sein, daß nicht nur 500, sondern sämtliche

wahrer Menschen- und Gottesliebe vollbringen, wenn er nur wollte! Die reichen Bauern von Steinanger wollten warten, bis die Kinder groß wären, um sie zum Schaffen gebrauchen zu können und die armen Tagelöhner und Holzauer, die meist selbst nicht genug zum Beizen und Nagen hatten, konnten um die paar Groschen die Kinder nicht in Kost und Pflege nehmen.

So blieb nichts übrig, als dieselben in ein Waisenhaus zu schicken, und da dasselbe überfüllt war, in eine Zwangserziehungsanstalt.

Da erbarmte sich über die Waisen die, von der man unter solchen Umständen am wenigsten erwartet: die Kirchbäuerin.

Sie nahm die weinenden Kinder unentgeltlich auf in ihr Haus, kleidete und nährte sie und nicht allein das: sie war eine liebevolle, gute Mutter an ihnen, so daß die Kinder des Hubersepp, die seit ihrer Mutter Tod kein freundlich Wort, keinen Sonnenstrahl von Liebe empfangen, neu auflebten und ihr anhängen, als wärs ihre leibliche Mutter.

Und als die Kinder groß waren und die Kirchbäuerin alt und gebrechlich und sie ihr Stündlein kommen sah, setzte sie die Hälfte ihres beträchtlichen Vermögens aus für ein Waisenhaus und die andere Hälfte fiel auf die an Kindesstatt angenommenen Kinder.

Und als die Bäuerin hinausgetragen wurde, dorthin, wo ihre Lieben, die ihr vorangegangen, ruhten, da hielt ihr der Geistliche eine ergreifende Leichenrede über den Text: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Die drei Kinder des Hubersepp aber liebten der edlen Seele, der echten Nachfolgerin ihres Herrn und Heilands, auf Allerseelen einen Leichenstein setzen und in Marmor die Worte eingraben: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Ja, der Geist spricht, daß sie ruh'n von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Anzerbrechlich! Soheftastisch! Kostfrei!

Wer minder wertigen Nachahmungen wird genarrt!

Ihr Frauen, wollt Ihr sicher gehn, So müßt Ihr auf den Namen sehn: Nur „Sertules“ heißt die Parol', Ein solch' Korsett will Euer Wohl!

8000 Soldaten ihr Weihnachtsgeschenk erhalten? Die Veranstalter der Sendungen bitten um weitere freundliche Beteiligung in d. Zusendung von Beträgen an den Buchhändler **Venecke**, Berlin, Poissdamerstraße 126. Bemerkenswert zu werden, daß die Sendungen volle Freiheit an Bahn- und Seefracht genießen, daß also jeder Betrag unverkürzt unseren tapferen Truppen zugute kommt. Baden hat so manchen seiner Söhne draußen im Feld, möge es daher nicht zurückbleiben, wenn es gilt, diesen und ihren Kameraden eine Weihnachtsfreude zu machen. Auch denke man nicht, es habe noch Zeit. Die Sendungen gehen bis zur Front sehr lang. Je eher die Spenden eingehen werden, um so sicherer kann jeder Geber sein, daß seine Gabe zu Weihnachten zur Verteilung kommt.

In den Bergen des Vedrotales, westlich vom Norden des Gardasees, tauchte vor einigen Tagen ein Bär auf. Da in dieser milden Gegend die Schafe bis zum Beginn des Winters auf den Bergen bleiben, so gab es für das Raubtier genügend leichte Beute. Die Hirten wollten, wie man der „Angsb. Allg. Ztg.“ meldet, zunächst gar nicht daran glauben, daß ein Bär ihre Herden heimsuche, weil der Meister Peh seit Menschengebunden im Vedrotale nicht mehr vorgekommen war. Als man aber am 28. v. M. eine größere Treibjagd abhielt, wurde der Bär in der Berggegend Corcei bemerkt und zur Strecke gebracht. Allem Anscheine nach war dieser Bär aus der Adamellogruppe herübergekommen.

Aus New-York wird dem Berliner Tagebl. berichtet: Die von Kaiser Wilhelm gestiftete Statue Friedrichs des Großen, die hier die Quellen mancher Flüsse bildet, wird jetzt streng überwacht, nachdem die Bundespolizei das Bestehen eines Komplotts,

dessen Ziel die Zerstörung der Statue ist, aufgedeckt hat. Die Opposition beschuldigt Roosevelt des Verfassungsverstoßes, weil im Distrikt Columbia, in dessen Hauptstadt Washington die Statue aufgestellt werden soll, nicht er, sondern ausschließlich der Kongreß das Verfassungsrecht habe. Selbst die lokale Presse verhält sich zurückhaltend.

Im Hafen von Moji in Japan ist beim Entladen eines Dampfers eine Explosion erfolgt, wobei zehn Personen umgekommen sind.

Wie das Wetter das Leben beeinflusst. „Wettereinflüsse“ betitelt sich ein dieser Tage in London erschienenes Buch des Professors Edwin Grant Dexter von der Universität Illinois, das die Beobachtungen über die Beeinflussung des Lebens durch das Wetter zusammenzufassen sucht. Es wird die Zeit kommen, meint der Verfasser, in der man von den Instrumenten der meteorologischen Bureau's wichtige soziologische Einwirkungen auf das Verhalten und Unverhalten der Menschheit ablesen wird. Man wird sich dann wohl fragen, ob es von größerer Bedeutung für die Gesellschaft ist, daß ein Nordwind Frost bringt, oder daß er eine Epidemie von Morden, Selbstmorden und Gewalttätigkeiten bringen wird. Professor Grant Dexter zeigt, daß es kaum eine Witterung in der Natur gibt, die nicht ihren unmittelbaren Reflex in den Handlungen der Menschen im Guten oder Bösen hat. So bringen beispielsweise Westwinde eine Zunahme der Verbrechen, die Anzahl der Selbstmorde wächst mit der Schnelligkeit des Windes, trockenes Wetter erzeugt Selbstmordtendenzen. Kinder befinden sich am wohlsten bei kaltem Wetter, und Knaben sind empfänglicher für Witterungsumschläge als Mädchen. Im ganzen sind 12 759 Schulkinder beobachtet worden, in welcher Weise das Wetter

ihre Betragen und ihre Leistungen beeinflusst. Es zeigte sich sehr deutlich, wie beides am besten bei klarem, kaltem Wetter, am schlechtesten bei wolkigem, nassem, stürmischem und windigen Wetter war. Auch die Hitze beeinträchtigte die Leistungen wie das Verragen. Gewalttätigkeiten sind am häufigsten bei heißem Wetter. Vom Januar, dem kältesten Monat ab, wächst bei Männern die Zahl derselben allmählich bis zum Juli, um dann wieder langsam abzunehmen. Eine viel stärkere Zunahme der Gewalttätigkeiten zeigt sich bei Frauen; sie erreicht im August ihren Höhepunkt und nimmt erst dann wieder ab. Während der Londoner Nebel und an Tagen, an denen das Wetter besonders drückend ist, werden in der Bank von London gewisse Bücher weggeschlossen — da ein Fehler in ihnen verhängnisvolle Folgen haben würde — und die Angestellten werden mit weniger schwierigen und wichtigen Arbeiten beschäftigt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Prozentsatz der Fehler bei derartigen klimatischen Bedingungen stark zunimmt, und daß man darauf Rücksicht nehmen muß. Dieselbe Notwendigkeit wird auch von den größeren Bankinstituten in New-York und anderen östlichen Städten anerkannt, und eine Abwechslung in der Arbeit unter stetiger Rücksichtnahme auf das Wetter wird streng beobachtet.

Erprobtes Rezept.

Sasendraten. Man häutet den Hasen gut ab, salzt und spickt ihn mit feingehacktem Speck. Dann gibt man 100 Gramm Butter in eine Pfanne, ebenso eine Zwiebel, Lorbeerblatt, etwas ganzen Pfeffer und Mege-würz, legt den Hasen darauf, brät ihn unter fortwährendem Umrühren weich und feigt die Sauce darüber. Will man denselben mit Rahmsauce haben, so gießt man, wenn er halb weich gebraten ist, ½ Liter Rahm (Sahne) dazu und begießt fleißig, bis er vollends weich ist. Beim Anrichten verbessert man die Sauce noch mit 15 Tropfen Maggi's Würze.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betreffend.

Die Listen der zur Kreiswahlmännerwahl Berechtigten liegen vom 2. d. Mts. an acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 3 auf. Innerhalb dieser Frist, die mit dem 9. d. Mts. endigt, können Einsprachen vorgebracht werden; spätere Einsprachen werden nicht mehr berücksichtigt.

Durlach den 1. November 1904.

Der Gemeinderat:
Reichardt. Dreilust.

Baumpfähllieferung.

Die Lieferung von ca. 80 Stück tannenen Baumpfählen, 3,60 m lang, 6 cm Durchmesser am oberen Ende, gespitzt und auf 1,00 m angebohrt, ist zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis spätestens

Dienstag den 8. November, vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau abzugeben.

Durlach den 31. Oktober 1904.

Stadtbanamt:
L. Hauck.

Durlach. Handelsregister.

Zu „Vereinigte Sprengkapseln- und Munitionsfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Durlach“, eingetragen: Das Amt der Liquidatoren ist beendet in Folge Beendigung der Liquidation. Die Firma ist erloschen.
Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen: Schler, Karl Friedrich, Uhrmacher in Durlach, und Stephanie geb. Minz. Durch Vertrag vom 21. Oktober 1904 ist Gütertrennung vereinbart.
Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Zwangsv. Versteigerung.
Freitag den 4. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Bandsäge, 2 Hobelbänke, 20 tannene Dielen, 4 Furnierböcke, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 10 Mille Cigarren, 2 Betten, 1 Britischenwagen.
- Durlach, 2. Nov. 1904.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ein gebrauchter 2-3sitziger Gänsestall wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes.

Sattel und Baumzeug zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. 50** an die Expedition dieses Blattes.

Brennholz,

pr. Ztr. 1,20 M., fortwährend zu haben, auf Verlangen ins Haus gebracht.

Max Gerhardt, Zimmerstr., 13 Gartenstraße 13.

Meine Wagen stehen zu Diensten.

Almendacker, ½ Morgen in den Nahenhausen, Gewann 2 Nr. 7, hat zu verpachten

Carl Leufler, Lammstr. 23.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten, daselbst können noch einige Kostgänger teilnehmen

Wilhelmstraße 8, 1. St.

Schöne Wohnungen von 2 Zimmern, Küche etc.,

4 " " " Bad etc. sofort u. später zu vermieten

Architekt **Otto Hofmann.**

Ein Damenring

mit einem größeren runden und 2 kleineren blauen Steinchen, 49 E. P. eingraviert, wurde gefunden. Abzuholen bei der Expedition d. Bl.

Hund verlaufen.

Samstag abend 6 Uhr hat sich auf d. Weg v. Wolfartsweier n. Karlsruhe ein schwarz. Zwergspitzer m. weiß. klein. Brustfleck, auf d. Namen „Solo“ hör., m. rot. Schellenband verlaufen. Wiederbr. erhält gute Belohnung.
Karlsruhe, Seibertstr. 6 I, n. d. Schlachth.

Gewandte Leute

jeden Standes finden durch Uebernahme einer Vertretung einträglichen Nebenwerb. Kleine Mühe, großer Verdienst! Branchenkenntnis nicht erforderlich. Anfragen unter **F. D. 4324** an **Rudolf Mosse**, Darmstadt.

Gießerei-Vorarbeiter-Gesuch.

Eine Maschinenfabrik und Eisengießerei sucht einen tüchtigen soliden Eisengießer, welcher speziell im Formen mit Formplatten und Formmaschinen vertraut und fähig ist, in einer mittleren Gießerei die Vorarbeiterstelle zu übernehmen; dauernde angenehme Stellung bei fixem Gehalt zugesichert. Gesl. Offerten unter **B. 17** an die Expedition dieses Blattes.

Früchte lohnende Beschäftigung

Wer übernimmt den Verkauf eines lehrreichen Büchleins (in Privathäusern) für Durlach? Hohe Provision. Offerten unter **A. 250** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
h. Darmstadt

Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „3“.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
G. F. Blum, Inh.:
Gust. Blum,
Hauptstrasse 33 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Kaufe stets alle Sorten Felle, Eisen und Metalle, Lumpen, Papier u. s. w. zu höchsten Preisen. Auf Wunsch Abholung.
Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

Ein Hausen Dung ist zu verkaufen
Hauptstraße 73.

Liederkranz Durlach.

Donnerstag abend:
Singstunde.
Der Vorstand.

Radsfahrer-Club „Germania“ 1892 Durlach.

„All Heil“.
Wir setzen unsere Mitglieder
hierdurch in Kenntnis, daß
unsere diesjährige
General-Versammlung
am Donnerstag den 3. No-
vember im Lokal stattfindet,
wozu unsere verehrl. Vereins-
angehörigen mit der Bitte
um rege Teilnahme sports-
freundlichst eingeladen sind.
Die Tagesordnung ergeht
auf spezieller Einladung.
Der Vorstand.

Offerierte in tadelloser Ware:

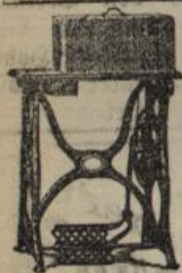
Traner-Rosen,
per St. 2.—
Prachtvolle Hochstämme,
per St. 1.—, 1.50,
Halbstämme,
schön für Gräber, per St. 80 S.
und 1.— M.
Wurzelechte,
per St. 40 S.
Alles mit Namen.
Herbstpflanzung ist die sicherste.
Friedrich Wendling,
Grözingerstraße 69, Telephon 84.

Empfehlung.

Hiermit diene allseitig zur gefl.
Nachricht, daß sämtliche **Wäsche**
zum **Waschen und Bügeln**
oder nur **Bügeln** annehme. In-
dem prompte, saubere und schon-
endste Ausführung unter billigster
Berechnung zusichere, zeichne, um
geneigten Zuspruch bittend,
Hochachtend

Frau A. Franz,
Rehntstr. 6, 2. St.

NB. Auf Wunsch wird die Wäsche
abgeholt und zurückgebracht.



Nähmaschinen,
Fahrräder,
nur erstkl. Marken,
empfiehlt zu äußerst
billigen Preisen
Adolf Nopper,
3 Killisfeldstraße 3.

Reparaturen an allen vorkom-
menden Systemen werden prompt
und billig ausgeführt, auf Wunsch
auch auswärtig.

Stühle aller Art

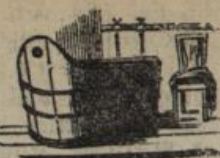
werden billigt geflochten, sowie
alle Reparaturen besorgt bei
Jos. Matt, Stuhlmacher,
Kronenstraße 8, Hinterh.

Ruß-, Birn- und Kirschbaumstämme

kauft an zu höchsten Preisen
Karl Dumberth,
Grözingen.

Speisekartoffeln

empfiehlt fortwährend
Karl Zoller,
Mittelstraße 10.



Badanstalt Helenebad

ist jeden Tag zur Benützung der Bäder geheizt
und geöffnet bis 8 Uhr abends; auch für
Volksbäder.



Morgen (Donnerstag) früh:

Kesselfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste.
W. Kraus zur Sonne.

Grosses Wein-Lager

in allen Preislagen.

Mosel-, Rhein-, Haardt- und Rotweine.
Dessert-Weine. Sekt.

Ur bessere Jahrgänge.

Alle Sorten sind mild, rein und blumenreich von Geschmack.

Verkauf zu allerbilligsten Preisen.

Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Adler-Drogerie Aug. Peter,

Hauptstraße 16 — Telephon 76.



Kerde

aus Gußeisen und
Schmiedeeisen,
sowie
emaillierte, in feinsten
Ausführung.
Waschkessel



mit gußeisernem und schmiedeeisernem Gestell mit
rohen, emaillierten und Kupferkessel.

Frische Dauerbrandöfen, amerik. Füllöfen

in den neuesten Ausführungen, schwarz, vernickelt, emailliert und
Majolikaeinlagen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf meine

Dauerbrandöfen mit Luftheizung,

bei welchen große Ersparnisse des Brennmaterials erzielt werden.
Sämtliche Öfen sind eigenes Fabrikat und übernehme ich
daher bei ausnahmsweise billigen Preisen die weitgehendste Garantie.

Otto Biesinger, Ofen- u. Herdfabrik,
an der Grözingerstraße.

Gut und billig

kauft man alle Sorten

Schuhe und Stiefel

bei
Hauptstr. 76 a, **Paul Helsinger, Hauptstr. 76 a.**
Große Auswahl in Wintersachen.

Anfertigung von Leib- u. Bettwäsche

jeder Art, weiß und farbig, aus guten Stoffen und bester Näh-
arbeit bei hervorragend billiger Berechnung.

Josef Dietz, Wäschefabrikation,
Kelterstrasse 35.

Schellfische und Cablian,

per Pfund 20 und 25 S., bei
Philipp Luger & Filialen.

Baumpfähle etc.

empfiehlt billigt
E. A. Schmidt.

Die Bierbrauerei zum roten Löwen

bringt ihre

Glaskenbiere (hell und dunkel)

in empfehlende Erinnerung.

Grüner Hof.



Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
F. Forschner.



Donnerstag

Schlachtfest

Schöbel, Brauerei Nagel.

Kartoffel-Hausbrot,

täglich frisch, empfiehlt

Wilhelm Jörger,

Brot- und Feinbäckerei,
Ecke Werder- und Mollkestraße.
Filiale: Adlerstraße.

Brot-Niederlagen bei:

Kaufmann **Gudeš,** Herrenstr.
" **Strobel,** Pfingstr.
" **Bud,** Killisfeldstr.
" **Höll,** Killisfeldstr.
" **Bud,** Bahnhofstr.
" **S. Forschner,** Amalienstr.
" **Schuder,** Seboldstr.
" **Weiler,** Weingarterstr.
" **Nille,** Weingarterstr.
" **Blum,** Grözingerstr.

Kieler Rüklinge,

3 Stück 20 S.,

geräuch. Schellfische,

per Pfund 33, 1/2 9 S.,

treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filialen.



4-5 Monate alte
Säbner à M.
1.40, bald legende
à M. 1.80,
Legehühner
1904er à M. 2.30.
Von 20 Stück an
frachtfrei.

Garantie lebender Ankunft. Bezirksstier-
ärztlich untersucht. Preisliste gratis.
Geflügelhof Germania, Buchen i. B.

Ital. Trauben,

per Pfund 30 S., bei

Philipp Luger & Filialen.

Pitch-pine-Oel

trocknet sofort und gibt dem Boden
eine schöne mattglänzende Eichen-
holzfarbe, **harzt und klebt nicht**
und verhindert das schnelle Ab-
nutzen der Fußböden.

Pasquay & Lindner,
Conjungegeschäft.

Damenhüte

werden hier garniert, alte Zutaten
gerne verwertet.

Trauerhüte stets vorrätig.
Elise Reichert, Modistin,
Adlerstraße 13.

Herzenswunsch

aller ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen, weiße, samtet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Man gebrauche daher: **Kadebeuler**

Steenpferd-Filienmilchseife
von **Bergmann & Co., Kadebeul.**
mit echter Schutzmarke: **Steenpferd.**
à St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Wer Stellung sucht,
verlange die „**Deutsche**
Satzen-Post“ **Chlinaen a. N.**

Wochentische.
Donnerstag den 3. Nov., abends 1/8 Uhr:
Herr Stefan Meyer.

Reaktion, Druck und Verlag von K. D. P. S., Durlach.